

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. VIII. Tuercken-Wuth

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

mit Krieg grausam verfolget wurden / Schrieben sie an Aëtium um Hülffe einen solchen Thränen-vollen Brieff: Aëtio ter Consuli gemitus Britonum. Repellunt Barbari ad mare, repellit mare ad Barbaros, inter hæc oriuntur duo genera funerum, aut jugulamur, aut mergimur. Und doch erlangten sie die gesuchte Hülffe nicht. Beda l. 1. Hist. Angl. Polydor. Verg. Hist. l. 3. ap. Latum l. c. p. 129. Wir dürfen uns mit unserm Gebet / wenn es nur in wahrer Bußfertigkeit und mit Andacht geschieht / keiner abschläglichen Antwort von Gott besorgen.

14. Auf den frommen Bischoff Athanasium warteten eincken 5. tausend gerüsteter Kriegs-Knechte/so die Kirche zu Alexandria umbringet und ihn fangen wolten / er aber gieng mitten unter dem Gesang mit dem gemeinen Hauffen durch seine Feinde zur Kirche hinaus und sie kanten ihn nicht. Vide prolixè, quomodo toties mediis inter hostes salvatus sit, ap. Dieter. in Sap. P. II. f. m. 123. seq. Das hiesse: Ich will dich erretten 2c. Jer. XXXIX, 17. D. Justus Jonas, der im vorigen Seculo Prediger zu Hall in Sachsen gewesen / mußte bey den Troublen des damahligen teutschen Krieges einen Hauptmann in die Herberge nehmen / der Befehl hatte ihn umzubringen; Gott lenckte aber dem Hauptmann das Herz / dahers nicht thun konnte / sondern ausdrücklich sagte: Ich sehe / daß ihr ein ehrlicher / frommer und tapfferer Mann seyd / ich kan euch kein Leid thun. Sam. Wilhelmi Gottes grosses Heer conc. 3. Und so weiß Gott noch heut zu Tage uns mitten unter den Feinden sicher zu erhalten.

§. IIX.

Türcken=Wuth.

N) Als beym Anfang dieses Seculi der abgesagte Erb- und Erz-Feind Christliches Namens grausam wider das Häufflein Christi wütete und tobete / und der damahlige Churfürst zu Sachsen A. 1605. die Verordnung gemacht /

¶¶¶ 3

daß

daß in seinem ganzen Lande das Volk zu eigentlicher Betrachtung der vor Augen schwebenden grossen Gefahr/ herrlicher Andacht und wahrer Busse/ wie auch eifrigen Gebet wider den Türcken ermahnet werden solte/ hat D. Hoe/ zur selben Zeit Superint.in Plauen/ vom 6. bis 11. Sonntag Trinit. aus denen gewöhnlichen Evangelien 6. Türcken-Predigten gehalten; Da er in der I. aus dem Ev. Dom. VI. Trinit. Matth. V, 20--26. abgehandelt:

Ob zugelassen sey/ dem Türkischen Erbfeind Widerstand zu thun?

Ubi

I.) Rationes dubitandi cum refutatione,

a) Der Türke ist flagellum DEI, damit wir wegen unserer Sünden heimgesucht werden / drum solte man wider denselben nicht streiten. Resp. Gleichwie in Kranckheiten / die ebener massen Gottes Zucht Ruthe sind/ man wohl Arzneyen brauchen darff/ ja dieselben nicht verachten soll; also auch sündigt man nicht / so man wider den Türcken sich wehret.

b) Christus verbietet im Evangelio / man soll nicht töten/ weder mit der Hand / noch mit der Zunge/ er will nicht/ daß man sich rächen / sondern verzeihen und vergeben soll. Womit denn nicht übereinkommt / daß man hendes mit tapfferer Faust/ als mit dem Heber des Mundes den Türcken zu vertilgen suchet. Es geht ohne Zorn und Nachgier da nicht ab. Resp. Alles was im Evangelio Christus vom Todtschlag und brüderlicher Versöhnung redet/ ist dahin zu verstehen/ daß niemand unschuldiger Weise getödtet und beleidiget werde. Es ist auch der Befehl von der Versöh-

Söhnung also eingerichtet / daß wir denen vergeben sollen / die unsre Person beleidigt haben / und unsre Brüder sind. Wenigst aber gehen sie auff öffentliche rechtmässige Kriege wider den Erb-Feind. Denn so wenig der Obrigkeit verboten wird / gottlose Verbrecher und Ubelthäter zu tödten; so wenig ist der allgemeinen Christenheit untersaget / wider den Türckischen Tyrannen Krieg zu führen. Zumahl / weil derselbe nicht unser privar-Feind / sondern ein Feind Christi Jesu ist. Solten wir denn nicht billich hassen den / der unsern Gott hasset ic. Darum hat zu jeder Zeit das Volk Gottes bey dergleichen Casu sich zur Wehre gestellt / Pf. CXXXIX. & CXLIII.

II.) Sententiam affirmativam cum probatione (s. ratione)

Wir führen den Krieg des Herrn / und haben darzu wichtige Ursachen / daß ein rechtmässiger Krieg wider die Türcken geführt werde. Denn

- a) unterstehet sich unser Erb-Feind seine Gotteslästerung hin und wieder auszustreuen / und die Leute vom wahren Gottes-Dienst auf seine verfluchte Lehre zu leiten / Deut. XIII, 12--17.
- b) Hat der Türcke die Verträge und Bündnisse / so mit ihm gemacht worden / gebrochen / wider Treu und Glauben uns bekriegeret ic. so können wir also mit Gott und gutem Gewissen heutiges Tages wider ihn kämpfen.

Ufus.

Elencht. a) Wider die Manichäer / so sürgeben / es ziemt keinen Christen auch wider offenbare Feinde Krieg zu führen.

b) Wider die Päbstlichen Lügen / damit sie uns beschmei- ren / ob begehrten wir nicht dem Türcken Widerstand zu thun.

Padeut. Wenn es dahin gelangen solte / daß wir Türcken-Steuer geben müßten / so laßt uns solch: geben mit

mit gutem Willen/ und indem unser Volk leiblich
 her Weise den Türcken bestreitet und wider ihn
 ausgezogen ist/ inmittelst zu Hause die geistlichen
 Wehr und Waffen/das Gebet ꝛc. gebrauchen.
 Consol. So wird G.Dt Glück und Steg geben.

Exord.

Ephes. V. Schicket euch in die Zeit. Das
 nehmen wir ihs billich zu Herzen und Ohren. Ist
 jemahl eine gefährliche und betrübte Zeit in der
 Christenheit gewesen / so ist diese/ da der abge-
 sagte Feind des Christlichen Nahmens ꝛc. In
 dessen Betrachtung ist von unserm Gn. Landes-
 Vater befohlen/ uns in die Zeit zu schicken. Und
 dem nachzukommen/ wollen wir ꝛc. In der

II. Ex Evang. Dom. VII. Trinit. Marc. IIX, 1-9.
 weist er:

Worauff wir die Hoffnung der Victorie
 wider den Türcken gründen
 können?

nemlich

- I.) Auff die brünstige Barmherzigkeit Jesu/ der im
 L. spricht: Mich jammert des Volks. Wenn
 wir ansehen unsere Sünden / darinnen wir bisan-
 her gelebt und noch leben/so ist kein Wunder/das
 wir furchtsam und zaghaft seyn / ob uns auch der
 Höchste Glück wider den Türcken geben werde?
 denn da brennet über unsre Missethat der Jorn
 Gottes wie ein Feuer / es läßt sich ansehen / ob
 müßten wir alle verderbet und verdrüget werden ꝛc.
 aber das jammernde Herz unsers Jesu kan uns
 alle Furcht und Angst benehmen. Er siehet unsre
 Noth / die wir ihs wegen des Türcken haben / so
 wohl als die Hungers-Noth des Volks im Ev.
 unser Jammer geht ihm zu Herzen / er kan uns
 nicht

nicht Hülflos lassen. Barmherzig und gnädig ist der HErr ic. Exod. XXXIV. Auf diese Barmherzigkeit können wir uns verlassen / drum sie ist eine göttliche/ hergliche/ grosse/ reiche Barmherzigkeit/ Osez. XI, 8. c. VI, 4. Krafft solcher Erbarmung erklärt er sich unsre Sünde zu vergeben ic. Es. XLIII, 25. Jer. XIIX, 7. 9. und verspricht um sein Land zu rüfern und die Feinde zu vertilgen/ Joel. II, 18. Pl. III, 8. Nach dieser Barmherzigkeit ließ er sich jammern Israels Noth unter dem Tyrannischen Pharao/ der Niniviten/ daß sie mit angesehener Straffe verschonet wurden. Und solche Barmherzigkeit hat er an uns schon augenscheinlich erwiesen durch bisherige Siege wider den Türcken. Die Güte des HErrn istis / daß wir nicht gar aus sind ic. Thren. III. Demnach können wir der getrostten Hoffnung leben ic.

II.) Auff die göttliche Allmacht Christi. Wir fangen oftmahl an zu zweifeln? ob es möglich daß uns könne geholfen werden / ob es auch seyn könne/ daß wir einigen Sieg zu erwarten? Wenn wir des Türcken grosse Macht/ wol exercirtes Kriegsvolk / die Einigkeit seines Heers/ seine gewaltige Rüstung/ vieles Geld ic. betrachten/ hingegen ansehen/ wie elend alles auff unsrer Seite bestellet ist / so schähen wir vor menschlichen Augen alles verlohren; allein wie Jesus im Ev. wider aller Menschen Gedancen geholfen / da die Jünger sprachen: woher nehmen wir Brod ic. also kan er auch noch heut zu Tag grosse Dinge thun/ und mit seiner allmächtigen Hand unsre Feinde dämpfen. Es ist ihm um ein einiges Wort zu thun/ so müssen sie fliehen/ Esa. VIII, 9. Diese Allmacht erwies er an dem stolzen König zu Assyrten/ Es. XXXVII. Und so kan er noch itho thun / was er wil/ und ist ihm so leicht durch wenige als viele uns zu helfen ic. Darum laßt uns getrost auff ihn hoffen.

Exord.

Da die Israeliten bey ihrem Auszug aus Egypten den Pharaon mit einer grossen Macht hinter sich herziehen sahen / und mit Furcht und Zittern zu Mose sagten: Waren nicht Gräber in Egypten? tröstete sie der Mann Gottes: Stehet feste/ sehet zu 2c. Exod. XIV, 13. 14. Wir schweben aniso in nicht geringerer Furcht wegen des Türcken/ da ist vonnöthen daß uns Trost zu gesprochen werde/ daß 2c. Damit wir aber nicht vergeblich hoffen / so soll uns heutiges Ev. zeigen 2c. In der

III. Ex Evang. Domin. VIII. Trinit. Matth. VII, 15. - 23. beschreibet er:

Wer der Türke sey?

so wohl.

- I.) Nach seiner äußerlichen scheinbaren Anstellung / er wolle nicht ein reissender Wolff/ Verwüster und Tyrann seyn / sondern komme in einem Schaafpelz aufgezoogen / als wenn er noch so fromm und heilig wäre. Was Christus von allen falschen Propheten im L. v. 15. gesagt / das erweise auch Mahometh und der Türke / indem er
- a) den Göttlichen Ursprung seines Reichs durch dessen Hoheit und Langwierigkeit beschelniget / es müste ja von Gott kommen / und Gott gefallen / weil es durch die Christen nicht könne überwunden und expugnirt werden.
 - b) Eines sonderlichen Glaubens sich rühmet / daß er glaube an den Gott / der Himmel und Erde gemacht 2c. ein jüngstes Gericht 2c.
 - c) Große Ehrerbietigkeit gegen die Schriften der Propheten und Aposteln sehen läßt / und über die Gebote

Gebote Gottes steiff und fest hält / schweren / zaubern ic. ernstlich verbietet.

d) Ungemeine Andacht im beten fürgiebt ic. daraus siehet man ja die Arglistigkeit des bösen Geistes / der sich in einen Engel des Lichts verstellet / daß mancher denken möchte / der Tücke müsse ja so arg nicht seyn / als man weine. Als

II) Nach seiner innerlichen wahrhaftigen Beschaffenheit / & inwendig sind sie reißende Wölffe / aus ihren Früchten solt ihr sie erkennen : und zwar was betrifft

a) seinen Ursprung / daß er mehr vom Teufel als von Gott herrühre / und so hoch nicht sey / als er vorgiebt ; massen von Mahometh einem Bauren und ungeschliffenen Pengel / (wie der Nahme Turca mit sich bringt) der ein Camel-Hüter gewest / sein Reich her kommen / und durch Zauberey und Rauberey den Anfang genommen.

b) Seine Lehr und Glauben / daß sie in lauter Lügen bestehen / wie aus dem Alcoran zu beweisen.

c) Seinen Gottes-Dienst / da er sich einen Gott einbildet / der eine einige Person ist / die H. Dreyeinigkeit aber / und insonderheit Jesum Christum und Gott den H. Geist abscheulich lästert.

d) Seine Frömmigkeit / daß er sey ein rechter Erz-Hube / der alle Unzucht und Schande zuläßt und verübet / ein greulicher Tyrann / den nach dem Blut der Christen immer dürstet / und mit denselben grausam umgeheth.

Ufus.

Da sehet ihr nun / wie notwendig es sey / daß wider den Türcken heut zu Tage gestritten werde. Laßt uns wider ihn rüsten mit Busse und Gebet / daß wir nicht in seine Gewalt kommen mögen. In der

IV. Ex Ev. Dom. IX. Trinit. Luc. XVI, 1--9.
zeigt er:

Wer Ursach dran sey/ daß der Türcke wider die Christenheit so lang und grausam tobet?

Nemlich wir selbst mit unsrer bösen Haushaltung und greulichen Sünden machens/ daß Gott in seinem Zorn den Türcken über uns schicket / und durch denselben uns straffet. Er hat uns allen seine Güter/ sein Wort/ seine H. Sacramenta ic. anvertrauet/ aber wie haben wir dieselben so schändlich umgebracht/ so bößlich gemißbraucht/ so übel angelegt/ so verächtlich gehalten? Er hat jeden insonderheit in ein gewisses Amt gesetzt ic. Aber wie schlecht haben wir haushalten? Diß alles bringt das grimmige Rach=Schwert über unser Land / diß verursacht das Wüten des Erb=Feindes/ wie wir dessen in unserm Gewissen bekräftiget werden.

Ufus.

Lass uns hterbey unsre Sünden erkennen/ die strenge Gerechtigkeit Gottes/ so mit den Türcken uns straffet/ vor Augen haben / und hinfüro vom Bösen absehen und besser haushalten.

Exord.

Wer nun weise wäre/ und ließ ihm zu Herzen gehen/ warum das Land verderbet und verheeret würde ic. Jerem. IX, 12.
In der

V. Ex Ev. D. X. Trin. Luc. XIX, 41. -- 48.
betrachtet er:

Was uns zu hertzlicher Busse bey dieser Türcken=Noth bewegen und anreitzen soll?

- I.) Die Thränen Christi / welche sind lacrymæ dolentis, wenn er uns ansiehet wie die Stadt Jerusalem / und erweget / in was für Sünden wir stücken und wie wir selber die Straffe uns über den Hals ziehen ; lacrymæ volentis, die uns zur Busse locken / und unre Herzen erwecken sollen.
- II.) Die Zeit darinnen wir leben / so da ist die Zeit der gnädigen Heimsuchung Gottes / die wir wohl anlegen und was zu unsern Friede dienet bedencken sollen.
- III.) Der Eifer Gottes / den er an dem unbußfertigen Jerusalem sehen lassen / wenn er diese mächtige Stadt durch die Feinde nicht nur eine lange Zeit erschrecklich geängstet / sondern auch endlich gar verwüestet. Diesen Eifer kan er auch an uns erweisen durch den Türcken / der grausam und Tyrannisch genug jederzeit mit denen Christen umgangen ist. Wollen wir solchen Jammer nicht erfahren / so müssen wir bey Zeiten Busse thun.

Exord.

Alle Prophetische und Apostolische Ver-
mahnungen im A. und N. T. geben dahin / daß
wir Busse thun sollen. Alleine bey den meisten
heissets leider: Gebeut hin / gebeut her 2c. Esa.
xxiix. Weil aber dieses eine greuliche Sünde für
dem Höchsten ist / und allerley zeitliche und ewige
Straffen über die Menschen bringet / und wir
iezo in einer solchen Zeit leben / da wir der Busse
höchst bedürfftig sind / so wollen wir 2c. In der

VI. Ex Ev. D. XI. Trin. Luc. XII, 9. - 14.

stellet er für:

Wie wir's müssen angreifen / daß wir von
instehender Türcken-Gefahr er-
rettet werden?

I.) Fleis

- I.) Fleißig zur Kirche gehen / wie der Zöllner im E. ge-
than hat. In Verletzung dessen möchte gesche-
hen / was der HErr dort gedrohet / 1. Reg. IX, 7.
seq. conf. Pl. LXXIV, 4. seq.
- II.) Andächtig das Wort Gottes hören. Denn wo
Gottes Wort verachtet wird / da blindet das
Nach=Schwert Gottes / Lev. XXVI. hingegen
verspricht der HErr denen die sein Wort hören/
daß er sie vor ihren Feinden wolle schützen.
- III.) Eifrig zu Gott beten / denn unsre Seuffzer sind die
stärksten Waffen wider den Türcken. Wir müssen
aber beten einmüthig / imbrünstig und beständig.
- IV.) Einig und allein uns auff Gott verlassen. Denn
wer sich selbst erhöhet / auff seine Kräfte / Trüm-
migkeit ic. trauet und bauet / der thut übel ; wer
sich aber erniedriget und auff Gott allein seine
Zuversicht setzt / der wird bey Gott Gnade und
Rettung erlangen.

Exord.

A repetit. concionum præcedentium.

D) Aus dem Daniel VII, 8- 27. Da ich aber
die Hörner schauete / siehe da brach herfür
zwischen denselbigen ein ander klein Horn
zc. -- und alle Gewalt wird ihm dienen
und gehorchen / hat M. Caspar Schmidt / weis-
land Prediger in Wittenberg / drey Türcken-
Predigten gehalten / und N. 1664. in Druck ge-
geben. Da er denn zeiget in der

I. Die von Daniel abgebildete Türcken-
Religion/

quoad

- I.) Aurorem, den Urheber. L. Ein klein Horn / so Augen
hatte wie Menschen-Augen / v. 8. dadurch ver-
standen wird Mahomet.

II.) Te-

II.) Tenorem, den Inhalt. L. Lasterung des Höchsten /
Aenderung der Zeit und Befehle v. 25. quod
probatum ex Alcorano, eundo per singula Christi-
anae Catecheseos capita.

III.) Valorem. L. v. g. redet grosse Dinge / nemlich es
wird das Lügen-Buch der Alcoran sehr hoch von
denen Türcken geachtet / und halten sie über ihrer
Religion steiff und feste.

Exord.

Pfalm. III. Ach Herr wie ist meiner Fein-
de so viel &c.

Præloq.

Ephes. V. Schicket euch in die Zeit.

II. Den von Daniel prophezeyten Türcken-
Krieg wider die Christen /
ut Bellum

I.) Injuriosum, einen unrechtmässigen. L. v. 21. Dassel-
be Horn streitet wider die Heiligen / die ihm keine
Ursach geben.

II.) Victoriosum, einen Sieg- und vortheilhaftten. L.
Das Horn behielt den Sieg wider die Heiligen.

III.) Perfidiosum, einen meynelbigen Krieg / denn er ver-
störet die Heiligen Gottes / ändert Befehz und
pacta, fragt nach keinem Recht und Billigkeit /
nach keinem gemachten Vertrag und Friedens-
Schlusse nichts.

Exord.

A comparatione Turcæ cum Diabolo, (quoad
calliditatem, potestatem & crudelitatem) ad quam
accessus fit dicto Christi Matth. XI, 16. Wem sol-
ich diß Geschlecht vergleichen?

Præloq.

Syr. XII, 13. Traue deinem Feinde nimmer-
mehr. III. Den

III. Den von Daniel verkündigten Tür-
cken-Fall und Untergang/

als einen

- I.) Von Gott gewiß bestimmten/ *ratione temporis, loci*
&c. v. 12. 25. 26.
- II.) Vor den Türcken selbst erschrecklich und jämmerlichen
v. 11. & 26.
- III.) Auf Seiten der Christen erwünschten : Aber das
Reich/ Gewalt und Macht wird dem H. Volk
des Höchsten gegeben werden. v. 27.

Exord.

Jerem. LI, 12. 13. Der Herr gedencket et-
was und wirds auch thun / was er wider
die Inwohner zu Babel ꝛc.

Præloq.

Pl. CXX, 7. Ich halte Friede / aber wenn
ich rede/ fangen sie Krieg an.

Und solche 3. Predigten sind bey diesem Casu,
wegen der vielen aus denen-Historien eingebrach-
ten schönen realien/ zu lesen allerdings würdig.

1) Was andre/ so wohl alte/ als jüngere Pre-
diger unsrer Kirche vor meditationes zur Zeit der
Türcken-Noth geführt / und hernach ans Licht
gegeben / kan ich wegen Enge des Raums hier
nicht erzehlen. Von jenen haben mir sonderlich
gefallen Joh. Brentii von D. Luthero mit einer
Vorrede beehrte / und jedermann hoch recom-
mendirte / wie auch D. G. Mylii geistreiche und
eifrige Türcken-Predigten. Unter diesen aber
haben D. Olearii Türcken-Fall/ Feinleri Pre-
digen über das Lied: Erhalt uns HERR bey
deis

deinem Wort ic. und andre mehr billich ein großes Lob.

7) Der Titel von H. D. J. F. Mayers A. 1684. herausgegebenen Türcken-Gebet-Buch hat mir einst Anlaß gegeben / aus den Worten Davids Ps. XIX, 4. Ich wil den Herrn loben und anrufen / so werde ich von meinen Feinden erlöset/die Seuffter frommer Christen zu ihren Gott /

als siegreiche Waffen wider
den Türcken/

vorzustellen/und zu zeigen

- I.) Wie diese Waffen zu führen? L. Ich wil den Herrn loben und anrufen.
II.) Was diese Waffen ausrichten? L. So werde ich von meinen Feinden erlöset.

Exord.

Da Mose seine Hände empor hub/siegete
Israel/ Exod. XVII, 11.

Præloq.

Wie ist mir so hertzlich wehe/ mein Herz
pochet mir im Leibe ic. Jer. IV, 19. 20.

Aus dem XXVII. Psalm. v. 1. 2. 3. könte man
betrachten

Propos.

Das in seinem Gott/ auch bey der größten
Türcken-Noth/ unverzagte Christen-
Häuslein/
und darbey

- I.) Die Türcken/so denen Christen Noth verursachen/
qui describuntur in T.

III

a) ab

- a) ab hostilitate, die Bösen / Wiederwärtigen / und Feinde.
 b) A machinatione, so 1.) gefährlich / daß sie an uns wollen / und unser Fleisch fressen. 2.) Aber vergeblich / denn sie müssen anlauffen und fallen.
 II.) Den GOTT / auf den sie sich verlassen / das ist der Herr / welcher ihr Licht und Heyl / und ihres Lebens Kraft seyn will.
 III.) Den Muth / welchen sie beweisen.
 a) Ein freudiger und unerschrockner v. 1. Für wem sollt ich mich fürchten? für wem sollte mir grauen?
 b) Ein beständiger und unveränderter. v. 3. Wenn sich auch gleich ein Heer ic.

Exord.

Rom. IIX, 31. Ist GOTT für uns / wer mag wider uns seyn?

Præloq.

Pfalm, LXII, 9. Hoffet auf GOTT allezeit lieben Leute! Schüttet euer Herz für ihm aus / GOTT ist unsre Zuversicht.

Apparatus.

1. Ein jeder Türkischer Käyser muß bey dem Antritt seiner Regierung einen Eyd thun / er wolle zum wenigsten alle 3. Jahr einen Feldzug oder Krieg wider die Christen anstellen. M. Schmidt in der Türcken-Pr. p. m. 69. Alle Feiertage zeigen die Foqvi oder Priester denen Türcken in ihren Moscheen oder Tempeln einen blossen Türkischen Sebel / sie zum Krieg wider die Christen zu ermuntern. Ex Rifebergii relatione Turcicâ p. 25. Sam. V Vilhelmi conc. III. von Gottes grossen Heer / in Exord.

2. An Land und Leuten / Geld und Gut / und also an leiblicher Macht ist uns Christen der Türke weit überlegen. Denn sein weit-umfangenes Reich begreift in die 1600. teutscher Meilen in sich / Lentholf von Franckenb. Schaubühn. p. m. 445. Daher hält Lutherus dafür / wenn gleich

gleich Franck
 Engelland
 Dänemä
 den / sie le
 hat / gleich
 an Krieg
 6000. Jar
 sind / und
 von ihm wo
 so genannt
 heuen Land
 mehr als 4
 Soldaten d
 schiffenden
 hieraus ge
 schwinden E
 fer ins Feld
 einen Corp
 kommen sei
 Reute mach
 Kühne p. 45
 kein mit 40
 30000. M
 nach Adrian
 67. Zur S
 auffbringen
 sein Eintr
 Goldes erst
 kommen a
 daß er nur
 pel einen E
 Potentaten
 eroberten
 Geld und K
 Salem bel
 3. Auff
 wochen T

gleich Frankreich / Spanien / Weischland / Teuschland / Engelland / Böhmen / das übrige an Pohlen / Ungarn / Dänemarc und Schweden zusammen gerechnet würden / sie kaum den Landschafften / so der Groß-Türk inne hat / gleich wären / vid. Schmid. l. c. p. 67. Mächtig ist er an Krieges-Vold / denn er hält stets auff den Weimen 60000. Janitscharen / so unter seiner Infanteri der Kern sind / und 140000. Spahi oder Reuter / welche allerseits von ihm wohlbesoldet werden. Ausser diesen müssen die so genannten Timariotten von ihren Timaren oder verlehnen Land-Gütern (deren er in seinem ganzen Gebieth mehr als 440000. hat) jeder zum wenigsten 3. bis 6. Soldaten dem Kaiser zu Dienst unterhalten / und auff bedürffenden Nothfall einsenden / daß er also von diesen etne überaus grosse Macht und ohne einige Kosten in geschwinder Eil zusammen bringen kan. Wenn der Kaiser ins Feld geht / müssen die Præcopenischen Tartarn mit einem Corpo von 100000. Mann ihm folgen und bekommen keinen Sold / sondern müssen sich an dem / was sie Beute machen / begnügen lassen. Franckenberg. Schau-bühne p. 464. seq. & 447. Daher siel Solymann nicht allein mit 400000. in Ungarn / sondern zog auch einst mit 300000. Mann nach Rhodis und sandte zugleich 200000. nach Adrianopel allda Krieg zu führen. M. Schmid. l. c. p. 67. Zur See kan er auf einmahl 3. ziemlich starcke Flotten auffbringen. Franckenberg. p. 465. seq. Jovius rechnet sein Einkommen / daß es sich alle Tage auff 6. Tonnen Golds erstreckt. Boterus æstimirt das ganze jährliche Einkommen auff 50. Millionen Goldes. Einige berichten / daß er nur an Edelsteinen in 7. Thürmen zu Constantino-pel einen Schatz habe / dem alle Schätze der Europäischen Potentaten nicht zu vergleichen. Selim soll allein von der erobereten Stadt Alcair etne so grosse Ausbeute von Gold / Geld und Kleinodien bekoimen haben / daß er damit 300. Galeen beladen. M. Schmid. l. cit. p. 67.

3. Auff des Türcken Friedens Schluß und versprochene Treue darff man sich nicht verlassen. Denn

es ist in seinem Alcoran ausdrücklich enthalten / daß man denen Feinden / und sonderlich denen Gauren und unerschrittenen Heyden (wie sie uns Christen nennen) keine Treu / Glauben noch endliche Verbündnüß zu halten schuldig sey / sondern dafern sich nur Gelegenheit ereigne / zu Auffnehmung und Vermehrung ihres Reichs dienlich / sie die Christen zu bestreiten und den gemachten Frieden zu brechen wohlbefugt wären. Solymann traff A. E. 1562. den 17. Nov. mit dem Römischen Reich einen Frieden / schickte nebst dem Käyserl. Oratore Busbequio einen Expressen Ibrahim Strozzi nach Franckfurth am Mayn / da die ganze Reichs-Session beyfammen war / präsentirte ein Diploma , und ließ mit einer zierlichen Oration Glück zum Frieden wünschen. Dessen aber ungeachtet / als 1564. der Legat nach Hause kommen / befahler / aller Orten zum Krieg wider die Christen Lermen zu blasen. Amurathes der III. wiewol er dem Römischen Käyser oftmahl versprochen / kein Geschütz auf des Reichs Boden zu führen / siel er doch A. 1575. mit 200000. Mann in Ungarn ein / und verübte / nach Eroberung zweyer Festungen / grausame Tyranny. Der Griechische Käyser Constantinus Palæologus hatte mit Amurath dem II. einen Frieden aufgerichtet und versah sich nichts böses / inzwischen rückte doch der Türc vor Constantinopel. Da zuvor Constantinus an ihn schrieb : was die grossen Kriegs-Præparatoria bedeuteten ? ertheilte er zur Antwort : Er hätte sich keiner Feindseligkeit zu besorgen / sondern solte sich des auffgerichteten Friedens trösten. Allein da dieser traute / kostet es ihm sein Reich / ja Leib und Leben. M. Schmid. l. c. p. 80. seq. Wie die Türcen die particular und Personal-pacta. so sie mit denen belägerten Christen in Städten und Bestungen gemacht / nicht gehalten / vide ibid. p. 81. seq.

4. Wie grausam und Tyrannisch die Türcen mit denen Christen umgehen / ist aus Alberti Crantzii Erzählung / (L. II. c. 34.) wie es bey Eroberung der Stadt Constantinopel A. 1453. den 29. Maji hergangen / abzunehmen.

nehmen. Anfangs bey dem Einfall wurden 800. Christliche Ritter erschlagen/und Kaiser Constantino das Haupt abgehauen und auff einer Lanze in der Stadt zum Spott herum getragen / alle Menschen / bis die auff 6. Jahr alt / sind erbärmlich niedergesäbelt / die Kloster-Leute und Geistlichen mit abscheulicher Marter getödtet / die Kaiserin und ihre Töchter für aller Augen geschändet / und hernach wie andre genotzbüchtige Weiber und Jungfrauen in Stücken zerhauen worden / und ist ein solch Blut-Ver-gießen gewest / daß ganze Bäche von Christen-Blut in der Stadt geflossen. Ingleichen aus der Relation, welche von der Belägerung der Stadt Wien A. 1529. Didacus Serva, als ein testis *αὐτόμας*, bey dem Simone Scharidio T. II. Op. Hist. gethan / und die auf der Wahlstatt verübte un-menschliche Grausamkeit der Türcken also beschrieben hat: Vidimus his oculis opplera omnia loca cadaveribus, fœdis vulneribus crudelissime consauciatis, nulli sexui, nulli ætati temperatum. Exempli matrum alvo foetus, allis parvi pueri, frameis disjecti, hastis transixi, virginibus mixtæ matres, post abominabilem execrabilemque abusum, horret mens dicere, à cervice rejectis capitibus toto corpore deformatæ: nulla omnino exempla immanitatis extare, nec excogitari quidem posse existimo, quæ non ediderit: q nostri sanguinis fratres truculenta belua &c. Vide Mayeri siegreiche Waffen wider den Türcken pag. m. 9. Paulus Jovius Hist. l. 28 p. 293. meldet / daß sie damahl über 60000. Christen mit in die Gefangenschaft hinwegschleppet. Plura vide ap. Schmid. in der 2. Türcken-Pr. p. m. 70. seq. & in præfat. p. 4. Barthol. Georgevitz Epist. de Turcar. moribus cap. II. S. 1. erzehlet: Wenn der Türckische Kaiser einen Zug wider die Christen vornimmt / so habe er allzeit unter seinem Kriegs-Volck einen grossen Hauffen auf Camelen reitende Menschen-Kauf-fer / die sehr lange Ketten mit sich führen / in Hoffnung / ein gut Theil Christen zur Beute zu bekommen / an eine Kette könnten sie wohl 50. bis 60. anschliessen. Wie un-

barmherzig die gefangnen Christen von ihnen trachtete werden/ vide ap. Schvveigger. L. II. der Reise-Beschr. c. 26. p. 94. Francisci Schau-Bühne P. III. p. m. 628. seq. M. Schmidt l. c. p. 97. seq.

5. Vor den Türcken sollen wir niemahl sicher seyn. Sicherheit der Christen hat den Türcken in Europa gebracht. Denn als ehemahls die Post nach Constantinopel kommen / der Türcke wäre über die Hellepontische Meer-Enge herüber und hätte das Schloß Chirodocastro eingenommen/ war jederman sicher/ und lies sich verlauten/ was es denn wäre/ daß der Türcke ihnen einen Schweinsfall abgenommen? Inmittelst fuhr dieser grausame Feind fort und eroberte auch Gallipolim, da sagten sie: Es hätte der Türcke ihnen einen Eimer Wein geraubet. Endlich aber kam er gar vor Constantinopel. Vid. Leunclavii Hist. Turc. l. 3. in Pand. c. 24. & M. Schmid. in praxat. seiner Türcken-Pr. p. 5. Da im vorigen Seculo Johannes Oberdanseus die Post an Kayserl. Hof brachte / der Türcke würde Wien belagern/ wolte kein Deutscher es glauben/ sondern man hielt ihn vor einen leichtfertigen Vogel/ der ein blind Schrecken machen wolte. Allein der erbärmliche Ausgang lehrte/ daß es mehr als zu wahr war. Ex Jovio Mayer in siegreichen Waffen pag. m. 19. Wie viel weniger sollen wir die geistliche Sicherheit in Sünden uns einnehmen lassen?

6. Hieronymus in Epitaphio Nepotiani ad Heliod. f. 18. schreibet: Nostris peccatis barbari fortes sunt; nostris vitiis Romanus superatur exercitus. Infelices nos, qui tantum displicemus DEO, ut per rabiem barbarorum illius in nos ira defaviat. Und das ist gewiß / daß wir mit unsern Sünden uns den Türcken nicht allein über den Hals ziehen/ sondern auch seine Macht wider uns stärken. Daher (wie die von Rhodis einst an Kayser Frieder. III. geschrieben ap. Schmid. corc. 3. p. m. 145.) hat der Türkische Kayser einst gegen seine Rätthe / so ihm den Krieg wider die Christen und absonderlich wider die Teutschen nicht rathen wolten / sich vernehmen lassen: Et fürchte sich

sich vor denen Christen nicht / 1.) weil sie ihren GOTT zum heftigsten lästerten / und also von ihm sich wenig Schutzes würden zu trösten haben. 2.) Weil sie so einig wie 5. Finger an der Hand/deren keiner dem andern gleich. 3.) Weil sie Zärtlinge und zu vieler Arbeit unleidlich/ darzu unzüchtig/ versoffen ic. 4.) Weil sie keine Ordnung hielten / ihr Thun unbedachtsam und plump angriffen. 5.) Weil bey ihnen keine Gerechtigkeit/ oder Belohnung der Tugend und Straffe der Gottlosigkeit / sondern alle Laster ohne Scheu getrieben würden / und die tapffersten und besten Leute nichts mehr denn die Bösen zu gewarten hätten. Gewiß ist/ daß in vielen Stücken die Türcken gewissenhafter und frömmere sind/ als wir so genannte Christen. Vide D. Mayers siegreiche Waffen cap. IV. p. 297. seqq. da der böse Christ und fromme Türke gegen einander auffgeföhret werden. Notatu digna Brentii verba lege ibid. p. 40. seq.

7. Da der Türckische Gesandte auf dem Wahl-Tage Kayser Maximil. II. zu Franckfurt hören mußte / daß die 3. Churfürsten zu Sachsen/ Bayern und Brandenburg jeder so mächtig wäre / daß er eine Armee wider den Türcken ins Feld führen könnte / gab er gar höhnisch zur Antwort: Germaniam sibi videri beluam magnis viribus quidem, sed diversis etiam capitibus & caudis constantem; Imperatorem verò suum beluz unicipiti similem esse, ob quam causam vires utpote unitas fortiores habeat. Engelgrav. Coel. Emp. Fest. Pentecöst. s. 2. Da man im Römischen Reich einst einen langen Reichs-Tag gehalten / soll der Türckische Kayser gesagt haben: Germani consulant, & ego faciam. Wie er solches bey unterschiednen Reichs-Tagen meisterlich zu Werck gerichtet und dem Reich viel abgenommen / vid. ap. Schmid. l. c. p. 60.

8. Der Cardinal Reginaldus Polus sol einst sich haben vernehmen lassen: Wenn er sähe / daß der großmächtige Kayser Carl V. einen Heerzug wider die Türcken angestellt / und wäre mit einer ansehnlichen

lichen Armee bereits für Constantinopel / hätte auch die Hoffnung die Victorie zu erhalten / und den Türckischen Käyser aus seiner Residenz zu schlagen / ja aus ganz Europa zu vertreiben / er aber der Cardinal zu Rath gefragt würde / wie ihm bey so gestalten Sachen zu Muth wäre / so wolte er der Käyserl. Maj. also zureden ; Was sie doch für und im Sinn habe ? Warum sie sich so weit in Orient begeben den Türcken zu vertreiben ? Inmittelst aber würden geduldet solche Leute / die ärger als die Türcken selber wären / nemlich die Lutherischen. Wenn Ihre Maj. ihm folgen wolte / wolte er rathen / daß sie umkehren / und alle Macht und Kräfte wider die Lutheraner anwenden solten / daß sie überwunden würden / an Überwindung der Türcken wäre so viel nicht gelegen. Vide D. Hoe Türcken - Pr. p. m. 13. seq. Wie ein Papsie Joh. Scheffler vorbesten in seiner so genannten Türcken - Schrift behaupten wollen / die Schuld des Türcken - Krieges und alles Verlusts von 140. Jahren her seyn die Lutheraner. Wie er aber von denen beyden Theologis, Herrn D. Scherzero und Chemnitio, deßwegen abgewürzet worden / ist aus denen herausgegebenen Streit - Schriften bekandt.

9. An denen Gränzen des Königreichs Sina soll eine Mauer in die 500. Französischer Meilen lang seyn / welche ein König / Nahmens Tziotom, gebauet / sein Reich für der wütenden Tartarn Einbruch zu schützen. Vide Neuhof, p. 210. & 441. der Sinesischen Reise - Beschr. Unser andächtiges Gebet ist uns viel gewisser wider den Türcken / es ist die Mauer / so kein Feind / er sey so stark er wolle / überwältigen kan. Die Türcken fabuliren (ap. Hortinger, de

de Muhamedis Genealogia p. 113.) von denen Steinen Davids / damit er den Goliath gefället / daß sie ihn angeredet und gesagt : Durch uns wirst du den Goliath tödren ; Vorauff er sie in seine Tasche gesteckt. Aber unsre Seufzer sind in Wahrheit solche Steine / damit wir den Türckischen Goliath fällen können. Unser Vater Unser und unsre Gebet-Bücher ruffen bey diesen elenden Zeiten uns zu ; Durch uns werdet ihr den Türcken dämpfen. Vide Mayeri siegreiche Waffen p. 48. & 57. seq. Als einst ein Türckischer Kayser Kriegs-Rath gehalten / und darinne gefragt : Ob es ihm wider die Christen im Krieg gelingen werde ? soll er die Antwort von seinen Grandibus bekommen haben : Wenn es Mann für Mann gienge / so könnte er durch seine grosse Macht den Sieg leicht erhalten. Aber es wären viel Kinder in Teutschland / welche in den Kirchen und Schulen stetig schrien : Erhalt uns Herr ! bey deinem Wort / und steure des Pabsts und Türcken Wordre. Wäre also zu besorgen / daß diese Kinder mit ihrem Gebet ihn schlagen und zurück treiben dürfften. Joh. Lauch. in c. 38. & 39. Ezech. p. 24. ap. Mayer. l. c. p. 61. seq. Wie Gott die zu ihm herzlich betende Christen für den Türcken beschützet und von diesem mächtigen Feinde erlöset habe / vide ap. Schmid. l. c. p. m. 91. seq.

70. Wie und auf was Masse leiblicher Weise des Türcken grosser Gewalt nicht geringer Abbruch von denen Christlichen Potentaten könnte gethan werden / haben Angerius Busbequius, Lazarus Svvendius, Felix Petrancius und Heintr. Turenny kluge Vorschläge gethan / welcher Gedanken de bello contra Turcam prudenter gerendo der vortrefliche nun selige Conringius A. 1664. herausgegeben. Emilius schreibt : Als um das Jahr C. 100. der Patriarch Simon von Jerusalem gen Rom berichtet / wz grausame Drangsal die Christen unter dem Türckischen

Joch täglich erleiden müsten / und stehentlich gebeten/
man möchte ihnen doch um Gottes Barmherzigkeit und
um des Nahmens JESU willen Hülffe leisten/ und
das Türkische Joch abwenden / sey solches an die
Fürsten alsobald gebracht und ein öffentlich Concilium zu
Claremont in Frankreich versamlet worden / bey wel-
chem denn alle einmüthig geschlossen / man solle der Tür-
ckischen Tyranny Widerstand thun / mit angehängter
Ursach / welche sie allesamt mit einerley Wort / gleich als
ob es ihnea Gott vom Himmel eingegeben / ausgespro-
chen: DEUS vult. Es ist Gottes Wille. D. Hoe Tür-
cken-Pr. p. m. 8. König Marthias in Ungarn / der fast im-
merzu mit den benachbarten Türcken zu streiten hatte/
hielt dafür/er thue Gott einen recht angenehmen Dienst/
könne auch den Christlichen Glauben nicht besser bekem-
nen und vertheidigen / noch einen größern Nahmen er-
werben / als so er den Türcken verfolgte. Und Gott gab
ihm Gnade/das er einst mit 12. tausend Mann 60000. Tür-
ckische Reuter in die Flucht schlug. Ex Hieritio Schmid. in
præfat. p. 3. Vor alters ist bey denen Teutschen der Brauch
gewest/ wenn der Priester vor dem Altar nach abgelesenen
Evang. angefangen zu singen: Credo in unum DEUM,
alsdenn haben die Ritter und Amt-Leute ihre Schwerdter
in der Kirche halb ausgezogen und so lang entblößet ge-
halten / biß der Chor hierauff das Patrem Omnipot. ange-
fangen / zu verstehen gebend / dasz sie bereit wären mit
dem Schwerdt ihren Christl. Glauben wider Tür-
cken und Heyden zu vertheidigen. Dersgleichen erzehlet
Cromerus l. 3. de reb. Polon. dasz A. C. 917. auch in Pohl-
en dieser Brauch unter dem Adel auffkommen / und zwar
wenn der Priester das Evangelium singen wollen. Vide
Schmid. conc. I. p. 51.

11. Als Rñser Carl der V. bey seinem ersten Zug in
Barbarten nach Tunis reifete / und einen General oder
Feld-Marschall über sein Heer setzen wolte / hierzu aber
keinen gnugsam qualificirt finden konte / nahm er ein Cru-
cisfr/ hieltz vor der ganzen Armsee hoch in die Höhe / rieß
laut

laut und sprach: Unser Herr Iesus Christus wolle das Haupt und General unsres heiligen Zuges seyn und bleiben. Schmid. in präfat. p. 9. Ach! wo Iesus im Krieg wider den Türcken der Heerführer und General ist/ da kans nicht anders als wohl abgehen.

12. Johannes Hunniades, der denen Türcken wegen seiner Tapferkeit so erschrecklich war / daß die Eltern ihre weinenden Kinder/ weñ sie nicht schreyen wollen/ mit seinem Nahmen bedrohet / hat von König Laodislao nach seinem Todt A. 1456. eine solche Ehren-Säule erhalten: Hunniades Christo & mihi Regnum servavit, Christiani nominis hostes fudit, fugavit, perterruit, pacem Ungaris peperit, salutem cunctis fidelibus aperuit, Schmid. p. 93. Wie dem tapffern Scanderbeg, der den Türcken manchen Abbruch gethan / so daß sie auch vor seinen Nahmen sich entsetzet / Lechas Dochaginus parentiret/ und wie hoch die Türcken seine Gebeine gehalten/ vid. ap. Lætum Hist. univ. p. 316. Mehr Exempel Christlicher Helden/ so wider den Erb-Feind Christliches Nahmens männlich gestritten / vid. ap. Schmid. pag. 93. seq. Wie tapffere Weiber A. 1571. die Insul Corcyra, so von ihrem Commendanten aus Furcht verlassen worden / wider die Türcken erhalten; in der Stadt Agria auf die Mauer gestiegen und die stürmenden Türcken mit grossen Steinen geschmissen; Ingleichen / wie in der Belägerung Ofen A. 1543. ein Ungerisch Weib auf dem Wall gestanden und 2. anlaufenden Türcken mit einer Sense die Köpffe auff einen Hieb abgehauen; Eine Jungfrau/ Marulla, mit thres getödteten Vaters Schwerdt zu Cocino tapffer wider die Türcken gefochten / vid. ap. cit. Schmid. p. 95. seq.

13. Was vor herrliche Siege der grosse Gott zu unterschiedenen Zeiten seinen Christen wider den Türcken gegeben/ lege in compend. in Schmidii conc. 3. p. m. 32. seq. Es ist wohl ehe geschehen / daß durch göttliche Hülffe ein beherzter Hunniades mit 8000. Christl. Soldaten 70. bis 80000. Türcken in die Flucht geschlagen; König Matthias

thias in Ungarn mit 120000. eine Macht von 6000. verjaget; Der tapffere Melchior Häder mit 130. Pferden ausgezogen und 6000. Türcken erlegt / und 3000. Christen-Kinder / so sie gefangen wegführen wollen / erlöset / l. c. p. 147. seq. Wie der Höchste oft durch Feuer vom Himmel / Donner / Wetter und Hagel / Ungeziefer / Pantisches Erschrecken ic. diese grausamen Feinde zurück getrieben / durch Hunger und Pestilenz ihre Macht geschwächt / wider sie durch die H. Engel für die Christen gestritten / daß diese den Sieg in die Hände bekommen / lege ap. eundem Schmid. p. 147. seqq.

14. Dahero haben jederzeit die Türcken in Furchten gestanden / es werde mit ihrem Reich und dessen Gewalt in die Länge nicht wahren. Vide Felleri not. in Horni Orbem Imper. p. m. 413. seq. Ex Leunclavio Mayeri siegreiche Waffen p. 60. Schmid. Türcken-Pr. p. 134. seq.

15. Da Kayser Sigismuodus in Myha unglücklich wider den Türcken gestritten / und in der Flucht am Himmelfahrts-Abend gen Preßburg kommen / daselbst des Nachts in der Kirche geblieben / und mit andächtgem Gebet Gott die Noth der Christenheit fürgetragen / und seinen göttl. Beystand wider den Türcken gesucht / ist ihm im Schlaf und Traum-Gesichte einer wie ein Bischoff vorkommen / der ihm also tröstlich zugesprochen: Er sollte sich zu frieden geben / des Türcken erhaltener Sieg sey eine sonderbare Straffe der in der Christenheit getriebnen Sünden. Es würde auch nach seinem Todt der Türcke in Ungarn grossen Schaden thun / aber gleichwohl dieses Reich nicht in seine Gewalt bringen / noch in seiner Hand erhalten. Ex Philipp. Melanchthon. Orat. Schmid. p. 157.

§. IX.

Mord- und Todtschlag.

§) Da A. 1673. d. 16. Decembr. ein alter Huff-